

Schweiz ausgeführt worden ist. Sollen un-
tere Landwirthe und Viehzüchter hinter denen
von Marbach zurückbleiben wollen? Wir hoffen,
daß unser Vereins-Vorstand im nächsten
Jahre die Sache kräftig in die Hand nehmen
wird.

* In Marbach grassiren rothe Fle-
cken und Halsbräune. In kurzer Zeit
sind 41 Kinder von den bössartig auftretenden
Krankheiten hinweggerafft worden.

Ludwigsburg den 20. Okt. Auf dem
hiesigen Bahnhof hat sich gestern Abend ein
schreckliches Unglück ereignet. Herr Archivvor-
stand v. Seckendorf kam mit dem Abend-
zuge von Stuttgart zurück. Bei seinem Ver-
suche auszufsteigen, wurde Herr v. S. von dem
noch im Lauf befindlichen Zug erfasst und un-
ter die Räder geworfen, wo er in 3 Stücke
gerissen aufgefunden wurde. — Ein vor 14
Tagen verunglückter Arbeiter der Blechwa-
renfabrik der Herren W. und K. wurde gestern
beerdigt. Bei der von ihm zu verrichtenden
Arbeit kam er in die Nähe eines Transmis-
sionsrades, das ihn beim Arme ergriff. Schreck-
lich zugerichtet wurde der Arme in das hiesige
Hospital gebracht, woselbst eine Amputation
oberhalb des Ellenbogens vorgenommen wer-
den mußte.

* Tübingen den 19. Okt. Die Arbeiten
an der inneren Einrichtung der prächtigen
hiesigen Kaserne gehen mit raschen Schritten
ihrer Vollendung entgegen, so daß dem in
etwa 8 Tagen zu erwartenden Einzug des
Füsilierbataillons vom 7. Infanterieregiment
kein Hinderniß im Wege steht. Die künftige
Garnison wird aufs freundlichste empfangen
werden.

* Dermalen tauchen da und dort Projekte
über die Gründung einer Württembergischen
Viehversicherungsgesellschaft auf. So ist
vor kurzem in Stuttgart eine Pferd-
und Viehversicherungsgesellschaft entstanden, bei
welcher übrigens in Bezug auf die Versicher-
ung des Rindviehs als ein wesentlicher Man-
gel die Nichtberücksichtigung der Orts-Viehver-
sicherungsvereine bezeichnet werden muß. Denn
eine solche Anstalt wird hauptsächlich dann
genügend wirken, wenn sie diesen Ortsvereinen,
welchen unbefreitbar die dem bäuerlichen Land-
wirth empfehlenswerthe Versicherungsge-
legenheit bilden, einen Halt und eine Stütze
gewähren, sei es im Wege der Rückversiche-
rung oder einer direkteren organischen Verbind-
ung mit denselben. Ein anderes jüngst erschie-
nenes Projekt einer Württembergischen Vieh-
versicherungsgesellschaft scheint diesem Moment
Rechnung tragen zu wollen.

München den 20. Okt. Wie man in
allen freisinnig denkenden Kreisen erwartet,
hat König Ludwig heute folgende Entscheidung
an das Gesamtministerium gelangen lassen:
Das Gesamtministerium hat mit Rücksicht
auf den Inhalt einer Adresse, welche gegen
eine sehr namhafte Minorität der Abgeordneten-
kammer beschlossen worden ist, seine Entlassung
gebeten. Festhaltend an dem mir zustehenden
Rechte der freien Wahl der Räte der Krone
finde ich keinen Grund eine Aenderung
des bisherigen Ministeriums eintreten zu lassen.
Inmitten der hochgehenden Wogen des Partei-
kampfes hat dasselbe nach meiner Ueberzeugung
bei seinen Entschlüssen und Handlungen stets
des ganzen Landes allgemeines Wohl und
Bestes im Auge behalten und ist in gefes-
selter Weise für Wahrung der Rechte des
Staates eingetreten. Ich hoffe, daß es dem
bestehenden Gesamtministerium, getragen von
dem königlichen Vertrauen, gelingen
werde, die Rückkehr jenes inneren Friedens
herbeizuführen, durch welchen die geordnete

Entwicklung der Wohlfahrt des Volkes bedingt
ist, und erwarte, daß die Regierung zum Heile
meines geliebten Vaterlandes bei allen
maßvoll denkenden Kräfte
Unterstützung dieses Bestrebens finden
werde. Es ist mein Wille, daß das Ministerium
vorstehende Entscheidung bekannt gebe. Lin-
denhofen den 19. Okt. Ludwig. An mein
Gesamtministerium.

München den 21. Okt. Abgeordneten-
kammer. Der Präsident verliest ein königliches
Signat, welches dem Präsidenten vom Ober-
zeremonienmeister zugegangen, und welches
lautet: „Ich finde mich nicht veranlaßt, die
Adresse der Abgeordnetenkammer entgegen-
zunehmen. Uebrigens hat auch der Ton,
in den einzelne Kammerredner bei der Adres-
sdebate verselen, in hohem Grade mein Be-
remden erregt. Hievon ist der Präsident
der Abgeordneten zu verständigen“.

Berlin den 20. Okt. Das Urtheil des
Obertribunals, in Sachen des Arnim-Prozesses,
lautet auf Zurückweisung der wichtigsten
Forderungen und es sind dem Im-
ploranten die Kosten zur Last gelegt.

Wien den 19. Okt. Beide Häuser des
Reichsraths sind heute wieder eröffnet worden
und die Darlegung des finanziellen Zustands
ist die erste Vorlage, welche dem Reichsrathe
gemacht wird. Die Regierung gedenkt von
neuen Vorlagen in dieser Session nur den
Entwurf der neuen Civilprozeßordnung im
Abgeordnetenhaus einzubringen, das Aktien-
gesetz und die Steuerreformwürde harren
noch von der letzten Session her ihrer Erle-
digung, wozu dann noch die Zoll- und handels-
politischen Fragen so wie jene kommen, welche
das Verhältniß zu Ungarn betreffen.

Italien.
Mailand den 20. Okt. Beim gestrigen
Galadiner toastirte der König von Italien
auf das Wohl des Kaisers, brühte die Wünsche
der italienischen Nation für das Glück des
Kaisers, das Gedeihen Deutschlands und für
beständige Freundschaft beider Nationen aus.
Der Kaiser erwiderte dankend für den herz-
lichen Empfang, sprach die Hoffnung aus, daß
die bestehenden Sympathien und Freundschafts-
beziehungen zwischen Deutschland und Italien,
und deren Herrschern, welche eine bleibende
Bürgschaft für den Frieden Europas bilden,
immer gleich bleiben werden. — Die Verle-
ranza meldet: Der deutsche Kaiser
hat der Kaiserin Augusta, seiner Gemahlin,
brieflich seine Freude über den ihm gewordenen
unbeschreiblichen Empfang in Mailand ausge-
sprochen; auch bei dem Empfang der Würden-
träger drückte der Kaiser, in Gegenwart des
Königs seine Befriedigung über seinen Empfang
aus und bemerkte, er sehe darin eine Be-
stätigung des freundschaftlichen Verhältnisses
der beiden Länder, welche gemeinsam zur Ein-
heit gelangt seien und Freunde bleiben müßten.

Mailand den 20. Okt. Eine Deputation
der deutschen Kolonie hier überreichte dem
Kaiser ein Geschenk in einem silbernen Schilde
und wurde von Sr. Majestät mit herzlichem
Danke ausgenommen. König Viktor Emanuel
machte dem Kaiser ein Mosaisk-Rundwerk antiker
Arbeit zum Geschenk. Feldmarschall Molke
erhielt die Bäfte des Königs u. s. w., General-
adjutant Graf v. d. Goltz eine Tabatiere mit
 Brillanten u. s. w. Der König von Italien
ließ an die Armen von Mailand 3000 Lire
vertheilen. Der Erzbischof hatte die Einladung
des Königs „aus Gesundheitsrücksichten“ ab-
gelehnt. Der Kaiser und der König sind
 heute Morgen nach Monza zur Jagd gereist.
 — Die Provinzialdeputation der Provinz Rom

hat Minghetti telegraphisch gebeten, den König
zu eruchen, dem deutschen Kaiser die Galadigung
der Provinz Rom darzubringen. — Die
Waldbensergemeinde überreichte dem
Kaiser eine Adresse, dieselbe dankt für die
Theilnahme und Unterstützung, welche die
Waldbenser bei dem Hohenzollerhaus stets ge-
hunden und besonders bei dem Vater des
Kaisers. — Die gestrige Parade über 22,000
Mann fiel aufs glänzendste aus, Kaiser Wilhelm
lobte wiederholt die treffliche Haltung der
Truppen.

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.

Hopfen.
Tübingen den 19. Okt. Städtische
Hopfen noch etwa 150—160 Ztr. gestern zu
35 fl. pr. Ztr. verkauft.
Gall den 19. Okt. Der städtische Hopfen
ist für 44 fl. pr. Ztr. verkauft worden.

Weinpreise.
Oberbrüden den 21. Okt. Weinlese
heute beendet. Quantität schlägt vor. Er-
zeugniß ca. 600 Hektoliter. Gewicht: Ries-
ling 74—82 Grad. Gemischtes Gewächs 68
bis 73 Grad. Noch kein Kauf. Käufer daher
sehr erwünscht. Unter der Kelter rasche Be-
förderung durch neue Einrichtung.

Mittelbrüden den 21. Okt. Borrath
150 Hektoliter. Gewicht: Riesling 82 Grad.
Gemischtes Gewächs 66—70 Grad. Noch kein
Kauf. Käufer erwünscht.
Mühlbach: Zell. Herbst-Ertragniß
900—1000 Hektoliter. Gewicht 72—73 Grad.
Qualität gleich dem 1874er. Vieles verstillt,
auf Schläge.

Winnenden den 20. Okt. Käufe von
40—50 fl. Lesse dauert fort. Käufer erwünscht.
Korb mit Steinreinach den 19. Okt.
Preise 50—60 fl. pr. 3 Hkt. Lesse dauert fort.
Koblenberg D. A. Cannstatt den 20.
Okt. Käufe zu 49 und 50 fl. pr. 3 Hkt.
Großbottwar den 19. Okt. Ge-
mishtes (Mittel-) Gewächs 40—45 fl.
Kleinbottwar den 20. Okt. 1 Kauf
zu 56 fl. für 3 Hkt. Vorlaß. — Auenstein
mit Helfenberg den 20. Okt. Käufe zu
46 bis 50 fl. pr. 3 Hkt.

Oberstfeld, D. A. Marbach den 20.
Okt. Käufe zu 58, 45 und 44 fl. pr. 3 Hkt.
Mehreres verstillt, Quantum schlägt bedeutend
vor. Lesse dauert noch die ganze Woche.
Käufer erwünscht.
Weilstein den 20. Okt. Käufe zu 50
fl. pr. 3 Hkt. Lesse noch nicht beendet.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang
am Sonntag den 24. Oktober.
Vormittags Predigt: Herr Delan Rath-
reuter.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr
Gelfer Niehammer.
Filiafgottesdienst in Steinbach: Herr Gelfer
Niehammer.

Gestorben
den 20. d. Mts.: Ehefrau des Metzgers
Christian Grob, 56 Jahre alt, an Lungen-
lehnung. Beerdigung am Freitag den 22.
d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.
den 20. d. Mts.: Johann Knöbler
Bauer von Ungeheuerhof, ledig, 67 Jahre
alt, an Lungenentzündung. Beerdigung am
Samstag den 23. d. Mts., Mittags 1 Uhr mit
Fußbegleitung.

Hiezu als Beilage Unterhaltungsblatt Nr. 17.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 125.

Dienstag den 26. Oktober 1875.

44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk
Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum:
für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Badnang.

Die Redaktion des Murrthal-Boten

zeigt mit diesem ergebenst an, daß sich die Redaktion und das Druckerei-Local des Murrthal-Boten
von Mittwoch den 27. Okt. an in der vormals Chr. Kurz'schen
Restauration am Delberg

befinden wird und bittet, Aufträge jedwelcher Art **nur dort** abzugeben. Wie schon angezeigt, muß wegen Aufstellung der
Schnellpresse die **Donnerstags-Nummer ausfallen.** Mit aller Hochachtung

Obige.

Bestellungen
auf den
Murrthal-Boten
für die Monate November und De-
zember können bei allen Postämtern
und Postboten, in Badnang bei der
Redaktion gemacht werden.

Hofkammeramt Waiblingen.
Verkauf von Weinmost
aus R. Weinbergen.

Am **Donnerstag** den
28. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die unterz. Stelle
auf ihrer Amtskanzlei in
Waiblingen parthienweise im Aufstreich:

- 1) aus dem R. Weinberg zu Neustadt:
Ca. 48 Hekt. Weißwein,
" 4 " Rothwein,
" 12 " Riesling;
2) aus dem R. Weinberg zu Stetten:
Ca. 33 Hekt. Weißwein,
" 8 " Rothwein;
3) aus dem R. Weinberg zu Großheppach:
Ca. 16 Hekt. Weißwein,
" 6 " Rothwein.
- Waiblingen den 22. Okt. 1875.
R. Hofkammeramt.
G u s m a n n.


Oberamtsstadt Badnang.
Verkauf eines Wohn-
hauses betreffend.
Dem Christian Jakob Dietrich, Tisch-

ner von hier wird zu Folge Gemeinderaths-
beschlusses auf dem Wege der Hilfsvollstrec-
kung in Folge eines Nachgebots am
Samstag den 6. Nov. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öf-
fentlichen Aufstreich verkauft:
Die Hälfte an einem zweifloßigen Wohn-
haus mit zwei Wohnungen in der Schmid-
gasse, neben Metzger Jung und Seckler
Kappahn, B. V. N. 1500 fl.
1 Keller unter dem Scheuerantheil des
Friedrich Bäuerle in der Scheuerngasse,
B. V. N. 100 fl.
Gerichtlicher Anschlag 1800 fl.
angekauft um 2800 Mark.
wozu die Liebhaber mit dem Anstigen einge-
laden werden, daß es bei dem Ergebnis die-
ses **2. Aufstreichs** sein Bemenden hat.
Den 13. Oktober 1875
Rathschreiberei:
K r a u t h.

Revier Weißach.
Stammholz-Verkauf.

Freitag den
29. d. Mts.
aus dem Staatsw.
Schlegelsberg:
14 Eichen mit
19 Fm., 1 Ulme
mit 0,09 Fm., 4 Ahorn mit 1,9 Fm., 5 El-
beer mit 0,7 Fm., 27 Erlen mit 12 Fm.,
4 Aspen mit 2,4 Fm.
Zusammentunft um 9 Uhr auf der untern
Planie.

Rassach, D. A. Marbach.
Wiederholte Schafwaide-
Verpachtung.
Die hiesige Winter-schafwaide von Mar-


tini 1875 bis Ambrosi
(4. April 1876) kommt
— nachdem die unterm
20. d. M. vorgenom-
mene Verpachtung nicht genehmigt wurde, am
Donnerstag den 28. d. Mts.,
(Simon und Judasfeiertag)
Mittags 12 Uhr,
in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber
mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen ver-
sehen, eingeladen werden. Bemerk wird übri-
genz, daß die Waide auch jetzt schon beschla-
gen werden darf.
Den 21. Okt. 1875.
Schultheißenamt
W i e l a n d.

Murrhardt.
Farren-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft aus
dem hiesigen Farrenstall einen 2 1/2
Jahre alten fetten Farren mit
1260 Pfd. lebendem Gewicht an
den Meißbietenden. Liebhaber wollen ihre
Offerte schriftlich und versiegelt längstens bis
Donnerstag den 1. Nov.,
Nachmittags 2 Uhr,
richten an die
Den 22. Oktbr. 1875. Stadtpflege.

Ebersberg.
Gemeinde Oberroth.
Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schaf-
waide, welche an Am-
brosi 1876/77 befah-
ren werden kann, wird
am **Montag den 1. Nov. d. J.,**
Nachmittags 1 Uhr,

im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber einladet
Den 20. Okt. 1875.
Drs. Rechnung Dalacker.

Überbrüden.
Am **Donnerstag den 28. Okt.** als am Simon und Judasfeiertag, findet bei Unterzeichnetem **Tanzunterhaltung** statt, wozu freundlichst einladet
Gastwirth **Schiefer.**

Sechselberg.
Am Simon und Judasfeiertag ist in meinem Saale gut besetzte **Tanzmusik** zu treffen, wozu freundlichst einladet
Johann Holzwarth
3. Waldhorn.

Reichenberg.
Einladung.
Am nächsten **Donnerstag den 28. d. M.**, als am Simon und Judasfeiertag findet bei dem Unterzeichneten **gutbesetzte Tanzmusik** statt, wozu Jedermann mit dem B. merken freundlichst eingeladen wird, daß bei prompter Bedienung für gute Speisen und Getränke (namentlich für einen vorzüglichen neuen Wein) bestens gesorgt ist.
Den 24. Okt. 1875.
Belz z. Döfen.

Bachnang.
Wir erlauben uns, unsere Geschäftsfreunde u. Bekannte zu einem **guten Glas Bier** in unserer neuer öffnete Wirtschaft in der unteren Au auf morgenden **Dienstag Abend** einzuladen.
Gebrüder Hundel & Cie.

Bachnang.
Wir erlauben uns, unsere Geschäftsfreunde u. Bekannte zu einem **guten Glas Bier** in unserer neuer öffnete Wirtschaft in der unteren Au auf morgenden **Dienstag Abend** einzuladen.
Gebrüder Hundel & Cie.

Amliche Nachrichten.
* E. Königl. Maj. haben vermöge Höchster Entschliessung vom 20. Okt. den Straßenbauinspektor, Baurath Döring in Ludwigsburg seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand gnädigst versetzt.
* Schulmeister Fink in Sulzbach, Dec. Bachnang ist unterm 19. d. M. pensionirt worden.
* Der Schulgemeinde Eberberg wurde zur Unterstützung des Gehaltes der Schulstelle aus der Staatskasse eine Unterstützung von 33 fl. gewährt.

Sulzbach.
Bäckerei-Eröffnung.

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nächsten **Donnerstag den 28. d. M.** meine neu-eingerichtete **Bäckerei** eröffnen werde. Indem es mein Bestreben sein wird, stets gute und billige Waare zu führen, sehe ich zahlreichem Zuspruch entgegen.
Achtungsvollst
Fischer z. Post.

Bachnang.
Ein neues Ovalsafz,
3 Eimer 5 Zmi haltend, verkauft
Nädelin, Photograph.

Murrhardt.
Einen mir entbehrlichen beinahe noch neuen **Kochofen** verkaufe billigst.
G. A. Schöll.

Murrhardt.
Einen schönen **Ovalofen** hat zu verkaufen oder gegen einen Kochofen umzutauschen
Christian Oppenländer, Schaffhalter.

Riettau.
Safz feil.
Ein gutes Safz, 6 Eimer haltend, hat zu verkaufen
G. Wolf.

Bruch.
Safz-Verkauf.
Ein bereits noch neues, 6 Eimer haltendes Weinsafz hat billig zu verkaufen
Friedrich Klotz.

Rudersberg.
Fässer-Verkauf.
8 Stück gut erhaltene in Eisen gebundene weingrüne Fässer im Eichgehalt von 3-8 Eimer hat zu verkaufen
G. Klotz, Küfermeister.

Grosaspach.
Neue verbesserte **Futter Schneidmaschinen** verkauft fortwährend
Wagner Fischer.

Bachnang.
Geld-Antrag.
Der Leichenverein hat gegen geschliche Siche-
rheit **400 fl.** sogleich zum Ausleihen parat.
Cassier Koch.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Bachnang den 25. Okt. Gestern Morgen wurde in der Scheune des Herrn Kaufmanns Deutler hier ein Mann mit einem von Blut überfluteten Gesicht todt aufgefunden. Wie vermutet, hat sich derselbe auf dem Feuboden, der hart an das Garbenloch grenzt, ein Nachtlager aufgeschlagen und ist von diesem in die Tenne heruntergestürzt, um so einen schrecklichen Tod zu finden. Er war noch im

Murrhardt.
Ein Darlehen von **3200 fl.** sucht auf einen Pfand-Anschlag von 6500 fl. im Auftrage aufzunehmen und erbittet sich Offerte
Rathschreiber Kröll.

Bachnang.
Gutloshende Erbsen,
Binsen, weiße Bohnen, Welschkorn, Gerste, Haber, Kleie, Nachmehl empfiehlt
Saifensieder Schächterle.

Bachnang.
Ein jüngerer Arbeiter findet eine dauernde Stelle und kann sogleich eintreten bei
Sattler Müller.

Das Papiergeld im Deutschen Reiche ist der Titel eines im Verlage von A. W. Zickfeldt in Dsterwied a. Harz erschienenen Werkes, welches in übersichtlicher Zusammenstellung 1) Das gültige zur Zeit kursirende Papiergeld im deutschen Reiche; 2) dasjenige, welches im Laufe des Jahres 1875 ungültig wird; 3) dasjenige, welches erst im Jahre 1876 und später ungültig wird, verzeichnet; 4) dasjenige Papiergeld, welches bereits ungültig ist, für welches aber noch ein Einlösungstermin festgesetzt ist; 5) unguiltiges, nicht mehr einlösbares Papiergeld aufführt; diesen fünf Abtheilungen reiht sich 6) das Verzeichniß des im deutschen Reiche **verbotenen Papiergeldes**; 7) der **verbotenen Münzen** und 8) gänzlich unguiltiger Münzen an.
Das Werkchen ist äußerst sauber hergestellt, auf Schreibpapier gedruckt, in Umschlag und alphabetischer, also leicht übersichtlicher Reihenfolge zusammengefügt und jedenfalls das **zuverlässigste Werk in seiner Art.** Der billige Preis — 20 Reichspennig — wird dem gewiß zeitgemäßen Werke viele Abnehmer sichern und wir empfehlen dasselbe bestens. — Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Taglohnlisten sind vorrätig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Besitze einer Baarschaft von 1 M. 69 Pf. und soll ein Ebdarbeiter Namens Merzenthaler sein.
Heilbronn den 21. Okt. J. A. Stettner, Buchdrucker und Redakteur der Sulm-Zeitung zu Redarjulu, wurde heute von der Strafkammer des R. Kreisgerichtshofs wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck durch Nr. 23 seines Blattes zu der Gefängnißstrafe von 2 Mon. verurtheilt.
* In welchem ausgezeichnetem Zustande der Jetztzeit das Feuerlöschwesen in unserem Vaterlande besonders in den Städten sich befindet, zeigen die gegenwärtigen Berichte über die Schlußproben der Feuerwehren in den

verschiedenen Blättern. Besonders zu erwähnen wäre die von Laupheim und Ravensburg. In ersterer Stadt fand die Probe auf dem Marktplatz statt, wobei 10 Maschinen in Thätigkeit waren. Den Mannschaften, welche pünktlich auf dem Plage waren und den Übungen, die mit großer Präcision ausgeführt wurden, wurde alles Lob gespendet. In Ravensburg zählt die Feuerwehr 1100 Mann und bei der diejährigen Probe stellte das Bild einen Doppelbrand dar. Während die gesammte Feuerwehr an dem in Brand befindlich bezeichneten Rathhaus kaum in Thätigkeit verlegt war, wurde in aller Ruhe eine größere Abtheilung auf einen in einem andern Stadttheil gelegenen Brandplatz abkommandirt, um dort einen zu dieser Zeit angeblich ausgebrochenen Brand zu bewältigen. Auf beiden Stellen waren die Arbeiten sicher, rasch und mit größter Ruhe ausgeführt. Das Corps mit Commando erntete allseitig einstimmige Anerkennung. — Das solche Proben aber nur dann möglich sind, wenn die kleineren Übungen durch pünktliches Erscheinen der Mannschaften an Ruhe, Sicherheit und Präcision gewinnen, ist leicht erklärlich und daß von den betreffenden Ortsbehörden alles geschieht, die Commandos aufs kräftigste zu unterstützen, um in läumige Feuerwehritglieder etwas mehr Eifer und Lust zur Sache zu bringen, ist thatsächlich festgestellt.

* In Bayern, d. h. im liberalen Bayern, herrscht allg. meine Freude über die Entschliessung des Königs. Nach Privatnachrichten, welche wir heute aus Augsburg erhalten, wurde daselbst auf die Kunde von der Entschliessung, welche König Ludwig getroffen, gesagt, und die bürgerlichen Kollegen beschlossen eine Dank- und Ergebenheitsadresse an den König zu richten. In Kaiserlautern enthalten die Blätter einen Aufruf angesehener Bürger zu einer Volksversammlung, um dem Gefühl der Freude und des Dankes über die königliche Entschliessung in der Adressfrage Ausdruck zu geben. — Die Niederlage der bayerischen Patrioten büfste im ultramontanen Lager überhaupt eine auflösende Wirkung ausüben, was am Ende noch höher anzuschlagen ist, als die hohe Genugthuung, mit welcher das totale Scheitern des parlamentarischen Schlachtplans der bayerischen Nationalen bei den Nationaltagungen im ganzen Deutschen Reich mit vollem Recht aufgenommen wird. — Nach einer Mittheilung des „N. C.“ hat König Ludwig die Entschliessung an das Gesamtministerium selbst verfaßt. Dasselbe wurde in 10,000 Exemplaren gedruckt und an die 8015 Bürgermeistereien zur Veröffentlichung amtlich verschickt.

München den 21. Okt. Abgeordnete neta mmer. Nachdem die Gesegentwürde betreffend das Tag- und Stempelgesetz und die Umwandlung der Geldstrafen in Reichswährung auch von der Kammer der Reichsräthe angenommen sind, verläßt Minister von Pfeufer ein königliches Decret d. d. 19. Oktober, wodurch der Landtag bis auf weiteres vertagt wird. Die Versammlung trennt sich hierauf mit einem Hoch auf den König.

Berlin den 22. Okt. Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister von Berlin auf dessen Telegramm an den Bürgermeister von Mailand telegraphisch seinen Dank ausgesprochen und sagt am Schluß: „Ich erblicke mit Ihnen in der von dem Könige von Italien und der Bevölkerung des bestrenzten Landes mir gewordenen, so überaus liebenswürdigen Empfang und herzlichem Aufnahme eine neue Würdigung des Friedens, um dessen Pflege ich unablässig bemüht bin.“

* Die Zahl der für die deutsche Armee fertiggestellten Mausegewehre wird zu

1,600,000 Stück angegeben. Dieser Bestand würde demnach genügen, um nicht nur die eigentlich aktive deutsche Armee in voller Kriegsstärke mit ihren Ersatztruppen und den erforderlichen Falls errichteten vierten Bataillonen, sondern auch die gesammte Landwehrinfanterie mit dieser neuen Waffe auszurüsten und doch noch nahezu ein volles Drittel dieser neuen Gewehre behufs etwaiger Ersatzwecke in den Depots zur Verfügung zu behalten. Nächstdem besitzt aber Deutschland in diesen seinen Depots noch einen Gewehrbestand von 680,000 antirten Büdnabel-, 300,000 Werder- und 80,000 umgeänderten Chassepot-Gewehren, so daß also auch die Ausrüstung eines erforderlichen Landsturmabtheilungs von mehr als 600,000 Mann noch durchaus mit vortrefflichen Hinderlabergewehren erfolgen könnte.

Oesterreich.
Wien den 19. Okt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister das Budget pro 1876 vor. Die Ausgaben betragen 403,869,876 fl., die Einnahmen 378,941,953 fl. somit Defizit 24,927,923 fl. Das Exposé des Finanzministers betont die unabwendbare Nothwendigkeit der Salutaregelung, welche spätestens mit der Regelung der Bankfrage vorzunehmen sei und betont ferner die Nothwendigkeit einer Steuerreform. Der Minister veranschlagt das Erträgniß der von ihm beantragten Aenderungen des Stempel- und Gebührens-Gesetzes auf 4 Millionen, außerdem seien noch 11 Millionen Rententitel nominal zur Begebung vorhanden und der Defizitrest von 13 1/10 Millionen sei durch besondere Kreditoperationen zu bedecken.

Italien.
Mailand den 22. Okt. Der gestrige Josball war sehr glänzend. Der Kaiser und der König erschienen um 10 1/2 Uhr. Der Kaiser führte die Kronprinzessin. Der Kronprinz trug die preussische Uniform. — Der Magistrat von Berlin hat Namens der Bevölkerung der Hauptstadt dem biesigen Bürgermeister telegraphisch Dank für den glänzenden und herzlichen Empfang des Kaisers, den er als ein Zeichen der beständigen Freundschaft der beiden Fürsten und Völker betrachte, ausgesprochen. Der Bürgermeister antwortete telegraphisch: Der Empfang des Kaisers Seitens der Stadt sei der Ausdruck der Bewunderung Italiens für Deutschland, den Gruß Berlins nehme Mailand als Pfand steter Eintracht zwischen Italien und Deutschland entgegen.

Türkei.
* Vom Kriegeschauplatz in der Herzegowina wird heute wieder über Gefechte und Greuelthaten der Türken berichtet. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. brachen 200 Türken bei dem Dorfe Litschka über die serbische Grenze ein, verbrannten zwei Privathäuser und ein Grenzwachthaus, enthaupteten den Wächter, verwundeten zwei Personen und trieben viel Vieh weg. Die serbische Regierung hat in Folge dessen ihren Agenten in Konstantinopel telegraphisch angewiesen, bei der Pforte den Grenzbruch offiziell zu konstatiren und dagegen energisch zu reklamiren. Aber nicht bloß serbische, auch österreichische Unterthanen wurden von den Türken verlegt, wie aus Zara konstatirt.

* Zwischen Türken und Serben kam es nun wirklich zu einer Rauferei. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Belgrad vom 21. Okt. gemeldet: Ungefähr 1200 Mann Türken, darunter einige reguläre Truppen, verletzten serbisches Gebiet in den Nächten vom 18. bis 20. Okt. Die Truppen der serbischen Regierung schlugen die Türken mit Verlust

einiger Verwundeten zurück. Die serbische Regierung befaß dem Grenzkommandanten jede Grenzverletzung energisch zurückzuweisen, ohne jedoch die Grenze zu überschreiten. Dieser Befehl ist gestern den Vertretern der auswärtigen Garantemächte mitgetheilt worden.

Griechenland.
Athen den 20. Okt. Dem Prinzen von Wales zu Ehren waren hier glänzende Festlichkeiten veranstaltet worden. Heute Nachmittag um 5 Uhr hat der Prinz vom Piräus aus, wohin der König und die Königin ihn begleiteten, seine Reise fortgesetzt.

Die Rettung.
Eine Erzählung aus dem Tyroler Freiheitskampfe von **Max Ring.**
(Fortsetzung.)
Zum Unglück war der Lauerwirth ein Berräther, der es mit dem Feinde hielt. Auf den ersten Blick erkannte er in den fliehenden flüchtige Tyroler, durch deren Auslieferung er ein ansehnliches Blutgeld zu verdienen hoffte. Ohne seine böse Absicht zu verrathen, nahm er sie mit erheuchelter Freundlichkeit auf und lud sie ein, sich von der Anstrengung der beschwerlichen Reise auszuruhen. Nachdem die Jünglinge sich an dem vorgelegten Mahle und an einem Glase Wein geküßt, versanken sie alsbald in einen tiefen Schlaf; auch der treue Knecht vermochte nicht, sich des Schlummers zu erwehren. Eine halbe Stunde kaum mochte er so geschlafen haben, als er sich am Arme bestigt gerührt fühlte, erschrocken fuhr er auf, vor ihm stand die Magd des Wirthes mit ängstlichem Gesicht.
„Was gibt es?“ fragte er das Mädchen.
„Rettet Euch!“ flüsterete die Dirne leise.
„Der Wirth ist ein Spion und den Franzosen entgegengegangen, um ihnen den Weg zu zeigen. Ich will nicht Theil an seiner Sünde haben.“
Als bald wachte der Knecht die sorglosen Schläfer, um mit ihnen zu entfliehen; aber die Thüre des Hauses war vorzüglich fest verschlossen.
„Ihr müßt zum Fenster hinauspringen,“ mahnte die wackere Magd.
„Aber was soll aus dir werden?“ fragte besorgt der Knecht.
„Kümmert Euch nicht um mich! Ich werde mich schon ausreden und sagen, daß Ihr Gewalt gegen mich gebraucht habt. Ihr könnt mir ja zur Bekräftigung meiner Worte die Hände binden.“
Dies geschah auch mit dem mitgebrachten Strick, worauf die Drei nach dem Rathe der gutmüthigen Dirne zum Fenster hinausprangen, nachdem der Knecht ihr noch zum Andenken den silbernen Ring zurückgelassen, den er an seinem Finger trug, obgleich sie sich weigerte, ihn anzunehmen.
„Behalte ihn nur,“ sagte er treuherzig.
„Wenn ich glücklich durchkomme, sollst du von mir noch mehr hören.“
Im Stillen gelobte er sich, die Dirne wieder zu sehen, da sie ihm, abgesehen von ihrem Edelmuthe, gar wohl gefallen hatte. Aber es blieb ihm keine Zeit, jetzt solchen Liebesgedanken nachzugeben, da der Feind ihnen auf den Fersen lag. Sie eilten, so schnell dies die indeß eingetretene Dunkelheit gestattete, durch den kurzen Schlaf gestärkt, auf dem Wege weiter, den ihnen die Magd bezeichnet hatte.
Bald kam auch der verrätherische Wirth mit den ausgeschickten Franzosen zurück, welche vorzüglich das Haus umstellten, während eine Abtheilung mit gefülltem Bayonette in das Haus drang und durch die geöffnete Thüre den Flüchtlingen, die sie im tiefen Schlafe zu überraschen glaubten, zurief, sich ohne Umstände

zu ergeben. Da aber keine Antwort erfolgte, kramten die Verfolger in die Kammer, wo sie statt der geboffenen Opfer die gebundene Magd vorfanden. Diese wußte ihre Rolle geschickt zu spielen, daß sie allgemeinen Glauben fand, und selbst der argwöhnische Wirth keinen Verdacht schöpfte, indem er sie mitleidig von ihren Banden befreite.

Die Wuth der getauften Feinde war durch diese vereitelte Hoffnung auf das Höchste gestiegen; jeder Winkel, jeder Busch in der Nähe wurde sorgfältig, aber natürlich umsonst durchsucht und zuletzt beschloffen, trotz der finstern Nacht den Flüchtigen nachzusehen, bis man sie gefangen. Mit Fackeln, Windlichtern und Laternen versehen, künzten die Franzosen unter Anführung des habhüchigen Wirthes, der noch immer den Blutpreis zu gewinnen hoffte, ihnen nach; auch fanden sie mit Hilfe des Fackelscheines in dem frisch gefallenen Schnee bald die Fußtritte der Verfolgten, welche sie mit einem wilden Freudenstrei begrüßten.

Jetzt begann die wilde Jagd durch die Dunkelheit auf ungebahnten Wegen; roth glühten und schimmerten die verrätherischen Fackeln, weiß glänzte der trügerische Schnee, welcher bei jedem Schritte den Fuß einsinken ließ. Von Bergen rauschten die Wasser, heulte der Wind, aber noch lauter tönte das Jauchzen der Verfolger, in die Ohren der Gehegten kellend. Schon konnten sie die dunkeln Gestalten der Vordersten erkennen, ihre Waffen in der rothen Gluth der Fackeln blitzen sehen. „Wir sind verloren“, murmelte der wackere Knecht. „Buab'n! betet ein Vaterunser und ein Ave Maria zu der heiligen Mutter! — Wenn sie sich nicht unser erbarmt, so ist es um uns geschehen.“ Die Jünglinge falteten ihre Hände zum Gebet, während sie mit knirschender Brust ihren Weg in gesüßelter Eile fortsetzten.

Eine Kugel pfiff an den Ohren der Jünglinge vorüber, ohne sie jedoch zu treffen. Wie lauter Donner dröhnte der Schuß durch das Gebirge, von dem Echo vielfach zurückgeworfen. „Wir haben sie!“ schrie der nichtswürdige Wirth. „Bald sind sie in unseren Händen. Diesmal sollen sie uns nicht entweichen!“ „Vorwärts!“ kommandirte der französische Offizier, dessen Soldaten, ungewohnt des anstrengenden Gebirgsmarsches, in ihrem Eifer schon nachließen. „Nur noch wenige Minuten und wir können uns ausruhen.“ Unterdes war der scharfe Wind, der schon den ganzen Tag über wehte, immer stärker und heftiger geworden und hatte sich zum wilden Sturm erhoben. Blüßlich raste ein so grimmtiger Windstoß, daß wie durch einen Zauberschlag sämtliche Fackeln und Lichter erloschen und tiefe Finsterniß Verfolgte und Verfolger umhüllte. — In undurchdringlicher Dunkelheit tappten die Feinde auf unbekanntem Wege weiter, in steter Gefahr, auszugleiten oder in einen Abgrund zu versinken. Nur durch gegenseitiges Zurufen konnten sie sich vor dem Verirren und Verirren schützen, während durch ihr Schreien die Flüchtlinge gewarnt wurden und mit dem sicheren Instinkt der Gebirgsbewohner den entgegengesetzten Pfad einschlugen, der sie nach einer Stunde beschwerlichen und gefährlichen Wanderns glücklich zu der Thüre ihres Oheims brachte, wo sie sich für längere Zeit geborgen, vielleicht für immer gerettet glaubten.

Wider Erwarten fanden sie keineswegs bei dem Bruder ihrer Mutter die freundliche Aufnahme, welche sie sich vorgestellt hatten. Der wohlhabende Oheim war besorgt um seine eigene Sicherheit, da auf der Aufnahme eines Geächteten harte Strafen lauden. Wenn er verrathen wurde, war sein Vermögen dem Fiskus verfallen, traf ihn selbst langjährige

Perlethast, wo nicht gar Verlust des eigenen Lebens. Darum machte er ein finstres Gesicht, als er die Jünglinge eintreten sah, seine Stirne legte sich in sorgenschwere Falten und kaum konnte er sich entschließen, ihnen die Hand zu reichen und sie willkommen zu heißen. Um so freundlicher war seine einzige Tochter, ein liebliches Kind von kaum sechzehn Jahren — Therese oder Resi geheißt, frisch wie ein Alpenröschen und buntig wie ein Gebirgsveilchen. Sie konnte ihr Glück gar nicht verborgen, daß sie einmal wieder ihre Auserwählten sah, und besonders den Johann, den sie von ganzem Herzen lieb hatte. Bei seinem Anblick glänzte ihr Gesicht wie heller Sonnenschein und ihre blauen Augen strahlten vor Wonne. Ueber dem herzlichem Empfang von Seiten der Tochter vergaßen die Flüchtlinge das finstere Gesicht des Wirthes; sie ließen es sich schmecken, und hieben tapfer in die aufgetischten Speisen ein, da sie nach einer solchen Reise keinen geringen Hunger verspürten. Als sie abgeessen hatten, wünschten sie sich vor allen Dingen zur Ruhe zu legen; sie hofften, ein gutes Bett zu finden und ihre müden Glieder zu pflegen. Wie bitter wurden sie enttäuscht, als der Oheim ihnen ankündigte, daß er sie nicht in seinem Hause behalten dürfe. „Es geht nicht an“, sagte er ernst, „daß Ihr bei mir über Nacht bleibt. Durch die vielen Dienstreute könntet Ihr leicht verrathen werden und ich selbst zu großem Schaden kommen. Ich muß Euch deshalb, so schwer es mir auch fällt, auf eine mir gehörrige Alpe schicken. Ein zuverlässiger Knecht wird Euch zweimal in der Woche Lebensmittel bringen, und Ihr dürft nicht eher wieder herunterkommen, bevor ich Euch abholen lasse, so lieb Euch Euer Leben ist.“

(Fortsetzung folgt).

Landessynode.
* In der 6. Sitzung der evang. Landessynode wurde der Entwurf, betreffend das Alter der Verpflichtung zum Besuch der sonntäglichen Kinderlehre auf die 2 Jahre nach der Konfirmation zu beschränken, auf Kommissionsantrag nicht angenommen und dem Entwurf über Einführung von Dienstzulagen für evang. Predigamtscandidaten durch Abänderung des Gesetzes vom 13. April 1869, nach welchem solche nur im Betrag von je 40 und 60 fl. festgesetzt waren, Zustimmung erteilt, in Folge dessen vom 1. Januar 1876 an sämtliche Kandidaten vom 25. Lebensjahre an durchaus je 100 M. erhalten.

* In der 7. Sitzung stand auf der Tagesordnung ein Gesetzesentwurf betreffend einige Abänderungen des kirchlichen Gesetzes vom 13. April 1869, über Alterszulagen an geringere besoldete Geistliche, nach welchem Geistliche auf Pfarreien, die mit dem geistlichen Unterstützungsfonds in Verbindung stehen, vom 1. Juli 1875 an ihre Gehalte durch Alterszulagen vom angetretenen 50. Lebensjahre auf 2100 M., vom 60. an auf 2400 M. erhöht werden sollen. Mit der Abänderung statt 60 das 65. Lebensjahr zu setzen wurde der Entwurf mit großer Mehrheit angenommen.

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.
Badnang. Ueber die Viehverversicherungsanstalt in Aachen. Wir sind veranlaßt, die landwirthschaftlichen Bezirksvereine auf die eigenthümliche Lage der Viehverversicherungsanstalt für das deutsche Reich in Aachen, die in Württemberg eine nicht unbedeutende Vorbereitung gefunden zu haben scheint, aufmerksam zu machen. Es ist nämlich bei dieser Anstalt dahin gekommen,

daß die Direktion derselben die Erklärung abzugeben veranlaßt war, die erwachsenen und liquidirten Entschädigungen in Schadensfällen der Versicherten nur nach Maßgabe der einlaufenden Versicherungsbeiträge ausbezahlen zu können. Diese Anstalt vermag daher nicht, die Entschädigung für ein gefallenes versichertes Thier sofort nach deren Feststellung ausbezahlen, sondern sie verpflichtet nur dem beschädigten Versicherten, den Entschädigungsbeitrag in chronologischer Reihenfolge der übrigen Mitglieder nach dem Eingang der Ausstände bezahlen zu wollen. Die Großherzoglich heßische Regierung hat daher auch den Agenten dieser Versicherungsgesellschaft den ferneren Abschluß von Versicherungen in Hessen untersagt. Da unter solchen Umständen eine weitere Verbreitung dieser Anstalt nicht als wünschenswerth, vielmehr derselben gegenüber jegliche Vorsicht geboten erscheint, so haben wir nicht unterlassen wollen, das Publikum von dieser Sachlage in Kenntniß zu setzen und denselben anzuempfehlen, auf diese für die Versicherten beunruhigenden Verhältnisse der genannten Anstalt aufmerksam zu machen. Hierbei wird noch ganz besonders auf den §. 18 des Statuts dieser Anstalt hingewiesen, wonach diejenigen Versicherten, welche nicht 3 Wochen vor Ablauf ihrer Police der Direktion unmitelbar (also nicht den Agenten) eine schriftliche Kündigung behändigen, fortbauend als Mitglieder der Gesellschaft angesehen werden und auf Bezahlung der Versicherungsbeiträge belangt werden können.

Weinpreise.
Oberstfeld den 24. Okt. Verkauf geht ordentlich, von 36—44 fl. pr. 3 Hekt. Noch großes Quantum feil. Lese wegen Mangel an Gehältr unterbrochen. Käufer erwünscht.
Großbottwar den 21. Okt. Lese noch in vollem Gange. Etr. schlägt vor. 50 fl. bis 38 fl., verschiedene Käufe guten Gewächses (Vorlaß) 40 fl.
Rehingen a. N. den 18. Okt. Preise 58 fl. 20 kr., 60 fl., 61 fl. pr. 3 Hekt. Käufer erwünscht.
Eichenau im Weinsberger Thal. Weiß zu 77 M., roth zu 94 M. pr. 3 Hekt. Käufer erwünscht.
Neutelsbach den 20. Okt. Käufe zu 47, 46, 45, 44, 42 fl. — Den 21. Okt. Käufe zu 45, 44 fl. — Grunbach den 21. Okt. Verkauf lebhaft. Preis 45—46 fl. pr. 300 L. Lese dauert noch fort. — Schnaitz den 20. Okt. Käufe zu 52 fl. bis herunter zu 46 fl. Noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht.
Enderbach den 20. Okt. 44—50 fl. pr. 300 L. Gewicht bis 80 Grad.
Strümpfelbach den 20. Okt. Käufe zu 42—50 fl. pr. 3 Hekt.

Fruchtpreise.
Badnang den 20. Okt. Kernen — R. — Pf. Dinkel 7 M. 5 Pf. Gerste — R. — Pf. Haber 8 M. 40 Pf.

Gottesdienste der Pfarrie Badnang
am Dienstag den 26. Oktober.
Vormittags 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer Riethammer.
am Donnerstag den 28. Oktober.
(Simon- und Judas-Festtag.)
Vorbereitungs-Predigt und Beichte: Herr Dekan Kalchreuter.

Gestorben
den 23. d. Mts.: Gottlieb S u f f e l, ledig, von Steinbach, 50 Jahre alt, an Wasserfucht. Beerdigung am Montag den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr.

Hierzu Nr. 41 des General-Anzeigers.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 126.

Samstag den 30. Oktober 1875.

44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Badnang.

Die Redaktion des Murrthal-Boten

zeigt mit diesem ergebenst an, daß sich die Redaktion und das Druckerei-Local des Murrthal-Boten seit **Mittwoch den 27. Okt.** in der vormals **Chr. Kurz'schen Restauration am Delberg** befindet und bittet, Aufträge jedwelter Art **nur dort** abzugeben.

Mit aller Hochachtung

O b i g e.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung in Santschungen.

In nachgenannter Santschunge werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, sowie auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santschanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerauswärtigen, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie betretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Badnang den 20. Okt. Kernen — R. — Pf. Dinkel 7 M. 5 Pf. Gerste — R. — Pf. Haber 8 M. 40 Pf.

Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige Winterwaide wird am **Montag den 1. Nov. 1875**, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Grab öffentlich versteigert.
Schultheißenamt.

Fortbildungsschule.
Die neueröffnete Fortbildungsschule beginnt am **Montag den 1. Nov. 1875**, Vormittags 10 Uhr, mit dem Unterricht. Die Unterrichtsgegenstände sind: Aufsatz, Rechnen, je in 3 Abtheilungen.

Rathhaus in Seckelberg.
Den 19. Okt. 1875.
K. Oberamtsgericht.
C l e m e n s.

Badnang.
Nachdem mit Legung der Röhren zu der neuen Trinkwasserleitung aus dem Quellengebiet im See bis in die Wäntenen vorgeschritten, ist wünschenswerth zu wissen, wer an der Angabe von Wasser zum Haus-, Gewerbe- und Dekonomie-Verbrauch sich betheiligen will. Diejenigen, welche theilnehmen wollen, werden daher ersucht, dieses hieher mittheilen zu wollen, damit das Weitere mit ihnen besprochen und die nöthige Vorbereitung getroffen werden kann.
Bemerk wird, daß die Kosten, welche mit einer Privatleitung verbunden — billiger sind, wenn solche mit der öffentlichen Röhrenleitung vorgenommen werden können, als später, wenn Letztere vorüber ist.
Den 28. Okt. 1875.
Stadtschultheißenamt.
S c h m u d l e.

Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige Winterwaide wird am **Montag den 1. Nov. 1875**, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Grab öffentlich versteigert.
Schultheißenamt.

Fortbildungsschule.
Die neueröffnete Fortbildungsschule beginnt am **Montag den 1. Nov. 1875**, Vormittags 10 Uhr, mit dem Unterricht. Die Unterrichtsgegenstände sind: Aufsatz, Rechnen, je in 3 Abtheilungen.

lungen, Freihandzeichnen und technisches Zeichnen. Diejenigen Jünglinge, die diese Gelegenheit zu ihrer Weiterbildung benutzen wollen, werden ersucht, sich am nächsten **Dienstag den 2. Novbr., Abends 8 Uhr, im Lokale der Realschule zur Anmeldung einzufinden zu wollen.**
Den 29. Okt. 1875.

M a u b a c h.
Wegen besonderen Verhältnissen setzt Unterzeichneteter seine an der Station Raubach stehende

Bauhütte
dem Verkauf aus; dieselbe ist 40' lang, 30' breit mit Kiegelwerk und Ziegeldach nebst einer angebauten Stallung zu 6 Pferden, auch **2 starke zum schweren Zug taugliche Pferde sammt 3 starken Wagen** mit Leitern und Tragbäumen sind dem Verkauf ausgesetzt und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Bemerk wird, daß die Wirthschaft noch ein halbes Jahr gut geht, da in nächster Nähe ein Kalksteinbruch mit 30 bis 40 Mann den ganzen Winter betrieben wird.
Unternehmer **Prost.**

Badnang.
Vor meinem Kaufe wurde am **Mittwoch den 27. d. M. ein**

Befunden
und etwas **Silbergeld** gefunden und kann der Finder, bei mir erfragt werden.
Ferd. Thumm,
Kaufmann.